

Nachruf BIRGIT BLOCK (21. Juni 1956 – 05. Dezember 2017)

Ende 2017 hat uns unsere langjährige Naturschutz-Mitstreiterin BIRGIT BLOCK für immer verlassen. Nach einjährigem Kampf und immer wiederkehrender Hoffnung erlag sie am 05. Dezember ihrer Krankheit im Alter von nur 61 Jahren. Als eine bei der Erforschung und beim Schutz der Eulen herausragende Person wurden ihr bereits im Eulen-Rundblick 61/2011 ein Porträt gewidmet und ihre Aktivitäten ausführlich gewürdigt (WIESNER 2011). Doch ihr Naturschutzengagement ging weit über die Eulen hinaus.



BIRGIT BLOCK

Nach einer landwirtschaftlichen Ausbildung und einem daran anschließenden Abschluss als Agraringenieur begann BIRGIT BLOCK ihren hauptamtlichen Werdegang an der Vogelwarte Hiddensee. In den frühen 1980er-Jahren lernte sie beim Gänsefang im Wildgansforschungsprojekt der Zentrale für Wasservogelforschung der DDR Dr. HEINZ LITZBARSKI kennen. Dieser war von ihrem Engagement beeindruckt und warb sie zur 1978 gegründeten Naturschutzstation Buckow ab, die sich schwerpunktmäßig mit dem Naturschutz in der Agrarlandschaft befasste. Ab 1984 wurde damit der Großtrappenschutz ihr neuer Arbeitsschwerpunkt. Hier hatte BIRGIT BLOCK im Laufe der Jahre mit fast allen Facetten des Schutzprogrammes zu tun, von der Kooperation mit den Landwirten und der Betreuung des Schutzgebietes „Havelländisches Luch“ über die Bergung gefährdeter Trappengelege, die Handaufzucht und Auswilderung von Jungtrappen bis hin zu der unvermeidlichen Papier- und später auch Computerarbeit. Dazu zählten die alljährlichen Projektberichte, eine Reihe von Publikationen (siehe Literatur) und die Öffentlichkeitsarbeit für die Naturschutzstation. Nach der Umstrukturierung der Station zur Vogelschutzstation des Landes Brandenburg kamen neue Aufgaben hinzu, z.B. die Dokumentation von Vogelverlusten, die Erteilung von Präparationsgenehmigungen, die Koordination des Wildvogelmonitorings im Zusammenhang mit der Vogelgrippe oder die Beantwortung von Anfragen zum

Vogelschutz. Zudem betreute sie Praktikanten, Zivildienstleistende und FÖJ-ler. Sie war Ersthelferin und auch für den Arbeitsschutz zuständig. Nach der Arbeit beim behördlichen Vogelschutz ging es regelmäßig in der Freizeit weiter: Vogelpatienten wurden betreut, Vögel beringt (früher auch auf selbst erkletterten Greifvogelhorsten), Kartierungen durchgeführt und vieles mehr. Regelmäßig schlossen sich Nachtschichten an, denn die Lieblingsvögel von BIRGIT BLOCK waren letztlich doch die Eulen. Vor allem die Untersuchungsergebnisse von ihrer 50 km² großen Waldohreulen-Untersuchungsfläche wurden überregional bekannt, denn niemand sonst in Mitteleuropa beschäftigte sich so intensiv mit dieser Art. Aber sie war auch im Steinkauzschutz aktiv, betreute Brutplätze der Schleiereule, entdeckte die ersten Brutplätze des Rauhußkauzes im Havelland, beringte Uhus nach deren Ansiedlung im Westen Brandenburgs und freute sich über die Ansiedlung von Sumpfohreulen im Zuge der Lebensraumverbesserungen im Großtrappen-Schutzgebiet.

Wer BIRGIT BLOCK kannte, wird ihre freundliche, hilfsbereite Art und ihre fast immer gute Laune in Erinnerung behalten. Beim Schutz der Natur hätten wir sie noch lange gebraucht und werden sie vermissen. Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie, vor allem ihrem Vater, ihrem Mann PETER BLOCK und dem gemeinsamen Sohn THOMAS.

Torsten Langgemach

Literatur

WIESNER J 2011: Portrait Birgit Block. Eulen-Rundblick 61: 147

Publikationen von Birgit Block:

BLOCK B & BLOCK P 1987: Zu einigen den Brutbestand und die Reproduktion der Waldohreule (*Asio otus*) beeinflussenden Faktoren. Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten 1: 385-398

BLOCK B & BLOCK P 1990: Zur Biologie und Ökologie der Waldohreule (*Asio otus*). Vogel und Umwelt 6: 29-37

BLOCK B & BLOCK P 1991: Zur Reproduktion und zum Fortpflanzungsverhalten der Waldohreule *Asio otus*. Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten 2: 434-444

BLOCK B, BLOCK P, JASCHKE W, LITZBARSKI B, LITZBARSKI H & PETRICK S 1993: Komplexer Artenschutz durch extensive Landwirtschaft im Rahmen des Schutzprojektes „Großtrappe“. Natur u. Landschaft 68: 565-576

BLOCK B 1993: Beziehungen zwischen den Gewichten erwachsener Waldohreulen *Asio otus* L. 1758 und ihrem Lebensraum. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg Sonderheft 2: 38-42

BLOCK B 1996: Wiederfunde von in Buckow ausgewilderten Großtrappen. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 5: 76-79

BLOCK B 1998: Erfolgreiche Brut der Wiesenweihe (*Circus pygargus* L.) 1998 im Havelländischen Luch. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 7: 239

BLOCK B 2000: 16 Jahre Untersuchung an der Waldohreule (*Asio otus*) im Landkreis Havelland - Brutbestand und Reproduktion in einem Untersuchungsgebiet von 50 km². Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 9: 57-61

BLOCK B 2009: Long-term trends in population density and reproductive success of Long-eared Owls *Asio otus* in Brandenburg, Germany. In: JOHNSON DH, VAN NIEUWENHUYSE D & DUNCAN JR (Hrsg.): Proc. Fourth World Owl Conf., Ardea 97: 439-443

LANGGEMACH T, SÖMMER P, BLOCK B & DÜRR T 2009: Langzeituntersuchungen zu den Verlustursachen bei Greifvögeln, Eulen und anderen Vo-

gelarten in Brandenburg. Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten 6: 27-46

LANGGEMACH T, BLOCK B, SÖMMER P, ALTENKAMP R & MÜLLER K 2013: Verlustursachen beim Seeadler in Brandenburg und Berlin. Großvogelschutz im Wald. Jahresbericht 2013: 28-32

LITZBARSKI H, BLOCK B, BLOCK P, HOLLÄNDER K, JASCHKE W & LITZBARSKI B 1996: Untersuchungen zur Habitatstruktur und zum Nahrungsangebot an Brutplätzen der Großtrappen in Spanien, Ungarn und Deutschland. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 5: 41–50

THAL K, FERNER K, BLOCK B & ZELLER U 2014: Vergleichende Untersuchungen zur Nahrungsökologie der Waldohreule (*Asio otus*) zu Beginn der Brutsaison im Havelland/Brandenburg. Eulen-Rundblick 64: 73-75

Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland für Naturschutzarbeit an MARTIN GÖRNER verliehen

Aus der Hand der Thüringer Ministerin für Umwelt, Energie und Naturschutz ANJA SIEGSMUND erhielt MARTIN GÖRNER (Jena) am 1. Februar 2017 im Barocksaal der Erfurter Staatskanzlei das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für sein Lebenswerk. Damit wurde sein über fünf Jahrzehnte währendes berufliches und ehrenamtliches Engagement für den Natur- und Artenschutz sowie seine ornithologische Forschung und Publikationstätigkeit gewürdigt.

Seit früher Jugend galt sein Interesse dem Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Bereits als jugendlicher Autodidakt wurde er Mitglied der Jenaer Naturschutzkommission und bewertete Naturschutz-Vorgänge im städtischen Umfeld mit: so war er maßgeblich an der Festlegung einer Höchstbebauungsgrenze um Jena beteiligt. Auf Vorschlag von Dr. LUDWIG BAUER von der Zweigstelle Jena des Instituts für Landesforschung und Naturschutz (ILN) Halle wurde er 1962 zum wohl jüngsten Kreisnaturschutzbeauftragten der DDR berufen. Zu Beginn des Jahres 1968 konnte er am ILN Jena als wissenschaftlich-technischer Assistent eingestellt werden. Neben seinen dienstlichen Aufgaben studierte er an der Ingenieurschule für Forstwirtschaft in Schwarzburg und schloss 1976 sein Fernstudium als Forstingenieur ab.

Der Name MARTIN GÖRNER ist untrennbar mit Uhuschutz und -forschung verbunden, denn seit 1961 galt sein starkes Interesse dieser um 1950 in Thüringen mit nur 7 Paaren einheimischen Großeule. Es gelang ihm Prof. SCHILDMACHER von der Vogelwarte Hiddensee zu überzeugen, dass



MARTIN GÖRNER bei der Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande mit der Thüringer Umweltministerin ANJA SIEGSMUND. Foto: K.-F. ABE

Uhus beringt werden müssten, wenn man verlässliche Aussagen über Ansiedlungsverhalten, mittlere Lebensdauer und Höchstalter erlangen wollte. Sein Beringungsprogramm, das vor der Wende auch die wenigen Uhuvorkommen im benachbarten Sachsen und Sachsen-Anhalt umfasste, hat MARTIN GÖRNER über einen Zeitraum von 45 Jahren fortgesetzt und weit über 1.000 Junguhus und Färlinge beringt. Ohne Übertreibung kann gesagt werden, dass MARTIN GÖRNER der mit Abstand langjährigste Uhuberinger in Deutschland ist!

In Thüringen ist der Uhubestand inzwischen auf nahezu 100 Brutpaare kontinuierlich angewachsen. Diese Zunahme ist jedoch nicht auf Aussetzungsprogramme zurückzuführen, sondern ein Erfolg konsequenter Horstplatzschutzes. Auf MARTIN GÖRNER'S Initiative hin wurden zahlreiche Uhuvorkommen unter Natur-

schutz gestellt. Für die Bewachung bedrohter Brutplätze organisierte er ein Netz ehrenamtlicher Horstbetreuer. Die Ergebnisse seiner Uhuforschungen sind in zahlreichen wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Publikationen veröffentlicht, z.B. im LNT-Sonderheft „Der Uhu und sein Schutz in Thüringen“ (GÖRNER 1977). Mit der jüngst erschienenen Langzeitstudie „Zur Ökologie des Uhus (*Bubo bubo*) in Thüringen“ konnte MARTIN GÖRNER seine populationsökologisch wie naturschutzfachlich bedeutsamen Ergebnisse umfassend publizieren (GÖRNER 2016).

Auf Initiative von MARTIN GÖRNER wurde 1981 bei den Räten der Bezirke Erfurt, Gera und Suhl eine überbezirkliche Arbeitsgruppe Artenschutz (üBAG) eingerichtet, in der ausgewiesene Artenkenner naturschutzfachliche Aufgaben übernahmen. Nach der